

Der Moderator in Mischrollen

Der Moderator sollte inhaltlich neutral und von den Ergebnissen einer Moderation nicht betroffen sein. Das ist eine Grundlage der Moderationsmethode.

Praktisch ist diese Grundlage häufig nicht gegeben. Vorgesetzte leiten Besprechungen mit ihren Mitarbeitern, Lehrer setzen die Moderationsmethode im Unterricht ein, Stadtplaner moderieren Bürgerversammlungen.

Wie gehen Moderatoren mit einer Mischrolle um, wenn sie zugleich Beteiligte, Vorgesetzte o.ä. sind?

Dafür gibt es zwei Grundregeln und einige Leitlinien, die von der konkreten "Zweitrolle" abhängig sind.

Rollen deutlich trennen

Der Moderator ist inhaltlich neutral. An dieser Aussage ändert sich auch nichts, wenn er mehrere Rollen innehat.

Um die Neutralität klar durchzuhalten, trennt der Moderator seine Rollen deutlich. Wenn etwa ein beteiligter Moderator inhaltlich etwas einbringen will, dann sagt er, daß er jetzt aus der Moderatorenrolle geht. Manche Moderatoren wechseln den Platz, setzen - spielerisch - einen Hut auf o.ä. Jedenfalls wird der Rollenwechsel vom und zum Moderator gegenüber den anderen deutlich signalisiert. Die Rollen vermischen sich nie.

Zurückhaltend sein

Ein Mischrollen-Moderator hält sich so weit möglich in der Moderatorenrolle auf. Mit inhaltlichen Beiträgen ist er äußerst sparsam. Er zieht sonst zu viel Aufmerksamkeit auf sich in der Beteiligtenrolle - die Moderatorenrolle wird unglaubwürdig.

Beispiele für Mischrollen

Unterschiedliche Mischrollen haben unterschiedliche Auswirkungen auf das Moderatorenverhalten. Die beiden obigen Leitsätze gelten allerdings immer.

Die folgenden Gegenüberstellungen sind holzschnittartig. Sie sollen Unterschiede zwischen Rollen klar herausarbeiten.

Moderator und Beteiligter

<p>Der Moderator</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>fragt,</i>• <i>ist neutral,</i>• <i>fördert die Meinungsbildung.</i>	<p>Der Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>sagt,</i>• <i>ist partiisch,</i>• <i>vertritt eigene Interessen.</i>
<p>Der moderierende Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>fördert die Meinungsbildung</i>• <i>bringt seine eigene Meinung sparsam und offen ein</i>• <i>trennt ganz klar seine beiden Rollen.</i> <p>Bei starker innerer Beteiligung ist Moderation nicht möglich.</p>	

Moderator und Lehrer

<p>Der Moderator</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>kennt die Inhalte nicht,</i>• <i>unterstützt die Gruppe, sie zu erarbeiten,</i>• <i>bewertet nicht.</i>	<p>Der Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>kennt die Inhalte,</i>• <i>vermittelt sie,</i>• <i>bewertet den Lernerfolg..</i>
<p>Der moderierende Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>moderiert da, wo die Schüler Experten sind,</i>• <i>kann sich als Experte für Teilfragen anbieten,</i>• <i>bringt seine eigene Meinung nur auf Anfrage ein,</i>• <i>bewertet nicht.</i> <p>Zentrale Frage: <i>Wer ist wo Experte?.</i></p>	

Die Frage "Wer ist wo Experte?" ist eine zentrale Unterscheidung in allen Situationen, in denen sich Vermittlung von Inhalten und Moderation mischen.

Wer Moderation zur Vermittlung von Inhalten einsetzt, macht sich in den Augen der Teilnehmer unglaubwürdig!

Ein Mathelehrer kann keine Rechenregeln ver-moderieren. Es gibt sie, sie sind auf eine bestimmte Form anzuwenden, und da gibt es nichts eigenes zu erarbeiten. Wenn er probiert, sie den Schülern per Moderation zu vermitteln, dann hat das zwar - leider - Züge des normalen Unterrichts, verdirbt aber die Chancen, in sinnvollen Anwendungsgebieten glaubwürdig zu moderieren.

Der Lehrer weiß, wie "richtig" gerechnet wird. Da ist er Experte.

Die Schüler wissen, womit sie noch Schwierigkeiten haben. Da sind sie Experten. Wenn also vor einer Schulaufgabe zwei Stunden der Wiederholung dienen, dann können Moderationselemente eingesetzt werden, um den Bedarf der Schüler zu erforschen.

(Moderation kann in der Schule natürlich noch an vielen anderen Stellen eingesetzt werden, z.B. in Projektarbeit. Hier geht es nur um die Abgrenzung zur Lehrerrolle.)

Moderator und Vorgesetzter

Der Moderator	Der Vorgesetzte
<ul style="list-style-type: none"> • <i>fördert</i> die Entscheidungsfindung, • ist <i>neutral</i>, • hat <i>keine Macht</i>. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>ordnet an</i>, • ist inhaltlich <i>beteiligt</i>, • verfügt über <i>Macht</i>.
<p>Der moderierende Vorgesetzte</p> <ul style="list-style-type: none"> • trennt ganz klar drei Ebenen: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Anordnung</i> -> keine Moderation • <i>inhaltliche Beteiligung</i> -> Moderation möglich • <i>Neutralität</i> -> Moderation möglich • legt die <i>Freiheitsgrade</i> der Beteiligten offen, • verwendet u.U. <i>anonymisierende Methoden</i>. <p>Zentrale Fragen: <i>Wo gebe ich Entscheidungen ab?</i> <i>Wo lasse ich mich beraten?</i></p>	

Die Frage "Wer entscheidet wo?" bedeutet für den Vorgesetzten das, was für den Lehrer die Frage "Wer ist wo Experte?" ist.